



Hildesheim, Kaiserstraße 43, ehemalige Bahnhofsschule, Fachhochschule



Hildesheim, Bahnhofsallee 4



Hildesheim, Bahnhofsallee 16

DIE NÖRDLICHEN STADTERWEITERUNGSGEBIETE SEIT DEM 19. JAHRHUNDERT

Zwischen Kaiserstraße und Hauptbahnhof

Städtebaulich interessant ist die um 1900 von G. Schwartz gebaute Schule, **Kaiserstraße 43**, ehemalige Bahnhofsschule, an der Kreuzung Kaiserstraße/Lüntzelstraße, die heute von der Fachhochschule genutzt wird. Der Eckposition wird durch die besondere Grundrissdisposition Rechnung getragen, indem die spitzwinklig zueinander verlaufenden Fassaden ihre Erschließung von der stumpf ausgeführten Gebäudeecke erhielten. Schwartz wendet sich, ähnlich wie bei seinen anderen Schulbauten in Hildesheim, dem neogotischen Formenkanon zu. Typisches Merkmal seiner Gebäude sind die spitzbogigen Blendnischen, die dem Baukörper eine starke Plastizität verleihen und mit den Fensterformaten und Lisenen die Fassaden vertikal strukturieren. Ein ähnliches Gliederungsmotiv sind die Ziegelziersetzungen unter Verwendung von Formsteinen. Charakteristisch für die Bauten der „Hannoverschen Schule“, man denke an die Hohnschule (ebenfalls Schwartz), sind die meist an die Eckfassade platzierten Eingangsportale mit bekronenden Wimperg. Durch Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg ist das Gebäude vor allem in der Dachzone stark verändert.

Ist von der geschlossenen Bebauung der Bahnhofsallee kaum etwas durch die Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges erhalten, so zeigen sich die Gebäude **Bahnhofsallee 4 und 16** unverändert und von ungestörtem Überlieferungswert, wenn auch recht unterschiedlich in der Ausprägung. Von hohem Gestaltungswert ist der auf annähernd quadratischem Grundriss für den Bildhauer P. Zöpfgen 1881 errichtete zweigeschossige Rohziegelbau unter Walmdach (Nr. 4). Stilistisch homogen gelöst und in Anlehnung an Stilformen der deutschen Renaissance gliedern vor allem die Fensterachsen, vorspringende Eckquaderungen und umlaufende Gesimse den Baukörper an der Ost- und Südfassade. Im Gegensatz dazu erinnert der dreigeschossige traufständige Rohziegelbau Nr. 16, entworfen 1870 von Architekt W. Gieren für F. Berking, mit seinen reichen Dekorelementen eher an spätbarockes Formengut.

Verbunden mit dem Ausbau und der Verlegung des Bahnhofes nach Norden 1884 erfolgte auch die nördliche Erweiterung der Bahnhofsallee. Aufgrund dessen erhielt die vorhandene Abzweigung nach Westen den Namen Kaiserstraße. Mit dem vierspurigen Ausbau der Fahrbahn nach dem Zweiten Weltkrieg ist die Kaiserstraße Teilstück einer der Haupttangente, die den Westen der Stadt mit dem Osten verbindet. In markanter städtebaulicher Lage liegt an der Ecke zum Almstor das neugeschossige Hochhaus **Kaiserstraße 38** mit abschließendem, zurückgesetztem Attikageschoss. 1954/55 wurde das Gebäude in Stahlbetonskelettbauweise durch den Architekten Heinz Giese errichtet. Der Ecksituation wird